

kennt. Ich bekenne, daß wir die Massenaufgabe und den billigen Preis nicht hätten riskieren können, wenn bereits der deutsche Sortimentsbuchhandel dem Warenhausgötzen oder andern Halbgöttern geopfert worden wäre. Auch in diesem Falle hat sich der vielgeschmähte Zwischenhandel als das billigste und wirksamste Produktionsmittel erwiesen.

Ist es durchaus unbegründet, von den hohen Preisen deutscher Bücher gegenüber den ausländischen zu sprechen, so ist es angebracht, der in den letzten Jahren geschaffenen zahlreichen billigen Sammlungen, der notorischen Preiserminderung der Belletristik und anderer populärer Literatur (ein Roman, der in den sechziger Jahren mit 10 bis 12 *M* berechnet worden wäre, kostet heute 2 bis 6 *M*) geradezu unbegreiflich, daß noch so oft von einer Verteuerung der deutschen Bücherproduktion geredet wird. Gewiß sind infolge der Verteuerung des Buchdruckertarifs, die namentlich für Bücher mit schwierigem Satz ins Gewicht fällt, oder infolge verminderten Absatzes — auf dessen sehr komplizierte Ursachen hier nicht eingegangen werden kann — manche Bücher, z. B. wissenschaftliche Monographien, teurer geworden. Diese Verteuerung steht aber kaum im Verhältnis zu der Verteuerung aller Lebens-Bedürfnisse, oder besser gesagt, der verminderten Kaufkraft des Geldes, die seit etwa vier Dezennien von Jahr zu Jahr auffälliger geworden ist. Wenn man an der Verteuerung anderer Gegenstände des Gebrauchs die Verteuerung gewisser Kategorien von Büchern mißt, so wird man sich wundern, daß diese Bücher noch so billig sind, daß nicht auch ihre Preise der verminderten Kaufkraft des Geldes nachgefolgt sind. Und des Rätsels Lösung liegt zum guten Teil in der ungemein billigen Arbeit, die das deutsche Buchsortiment leistet. Gerade im Interesse der Bücherkäufer liegt es daher, das Sortiment zu erhalten und nicht dadurch zu untergraben, daß sein bescheidener Lohn durch großkapitalistische Unternehmungen illusorisch gemacht wird, die ihrer Natur nach der Literatur nur in sehr beschränkter Weise dienen, andererseits dem Buchhandel eine unerträgliche Konkurrenz bereiten können, da sie viele Lasten des Sortiments nicht tragen, aber in der Lage sind, bei einzelnen Artikeln oder in ganzen Abteilungen längere Zeit ohne nennenswerten Gewinn zu arbeiten.

Illustrierter Jubiläums-Hauptkatalog

der hervorragendsten und besten Lehr- und Veranschaulichungsmittel auf dem Gesamtgebiete der Erziehung und des Unterrichts 1867—1907. Herausgegeben von der Lehrmittelanstalt J. Ehrhard & Comp. in Bensheim (Hessen). Zu ihrem 40jährigen Bestehen. 8°. XX, 222 u. 22 S. mit 1 Porträt und 470 in den Text eingedruckten Abbildungen.

Zum Gedächtnis ihres vierzigjährigen Bestehens hat die Lehrmittelanstalt J. Ehrhard & Co. in Bensheim in sehr ansprechendem Außern ein umfangreiches Verzeichnis ihres Lehrmittel-Lagers herausgegeben, das mit dem Bildnis ihres Gründers geschmückt ist. Das Geschäft, das älteste seiner Art in Deutschland, wurde im Dezember 1866 eröffnet und erreichte 1872 mit dem »Illustrierten Hand- und Nachschlagebuch der vorzüglichsten Lehr- und Veranschaulichungsmittel« von G. Koepf in der Fachwelt berechtigtes Aufsehen. Die Ausstellung der Firma und deren reger Besuch förderte ihren Ruf und führte zu immer größerer Ausdehnung ihrer geschäftlichen Beziehungen.

Das Verzeichnis selbst führt in fünfzehn Haupt- und einigen sechzig Unterabteilungen die Gegenstände zur Schulausstattung, die Hilfsmittel für den Unterricht in Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, die Modelle und Apparate für den geometrischen und geographischen Unterricht und Tafeln und Bilder für den geschichtlichen auf. Naturgeschichte in vier Gruppen, Physik, Chemie,

Technologie, Zeichnen, weibliche Handarbeiten, Turnen und Bewegungsspiele bilden den Schluß des Verzeichnisses. Es folgt ein Anzeigenanhang. Ein ausführliches Namen- und Schlagwortregister dienen zur bequemen Orientierung. Der Katalog ist mit zahlreichen guten Abbildungen geschmückt und zeigt in seiner gesamten Erscheinung gediegene Ausstattung. Er wird in Fachkreisen sehr willkommen sein.
Hoffmann.

Wegweiser durch die Universitätsstadt

Giessen und ihre Umgebung. Giessener Verkehrs-handbuch. 8°. 335 S. m. Plan der Stadt, Karte der Umgebung, Theaterplan, Eisenbahnkarte, 12 Vollbildern, 4 Aquarell-Drucke und zahlreichen Textillustrationen. Giessen, Verlag von Emil Roth. Brosch. 1 *M* 50 *S*; geb. 2 *M*.

Nicht als ein Wegweiser im gewöhnlichen Sinne des Worts, sondern als eine umfassende Monographie der Stadt Gießen stellt sich der vorliegende stattliche Band vor, zugleich eine Festgabe für die am 31. Juli d. J. bevorstehende Feier der vor dreihundert Jahren erfolgten Gründung der Universität Gießen, der alma mater Ludoviciana. Der Herausgeber, ein Kollege, Hermann Oesterwik im Hause Emil Roth, Gießen, hat es verstanden, Fachmänner der verschiedensten Gebiete für das Unternehmen zu gewinnen, während einige Artikel allgemeinen Inhalts von ihm selbst herrühren, und so bietet das Buch eine nicht nur äußerst vielseitige, sondern auch zuverlässige Darstellung der geographischen und landschaftlichen Lage, der öffentlichen Einrichtungen, des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens der Universitätsstadt, ohne dabei alle die Angaben und Hinweise der üblichen Städteführer vermissen zu lassen. Die Geschichte der Stadt, der Universität, der Garnison erfährt sachkundige Behandlung, und die übrigen Teile des Buches zeichnen sich namentlich dadurch vorteilhaft aus, daß die Entwicklung der einzelnen Anstalten, Museen, Schulen usw. bis zur Gegenwart berücksichtigt ist. Die Beschreibung einer großen Anzahl Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung schließt sich an. Zahlreiche vortreffliche Abbildungen und Aquarell-Drucke, voran das Bildnis des Großherzogs, Pläne und Tafeln erläutern den Text, der durch eine Liste »Passiaca« ergänzt wird. Ein ausführliches Sachregister und ein Verzeichnis der Abbildungen erleichtern das Nachschlagen. Das Buch ist auch typographisch mit großer Sorgfalt behandelt. Nicht nur am Plage, sondern auch bei allen, die jemals dort geweilt haben, und ganz besonders zu der bevorstehenden Vierhundertjahrfeier der Universität darf es freundlicher Aufnahme sicher sein.
Hoffmann.

Kleine Mitteilungen.

Ein »Beirat für Bibliotheksangelegenheiten« in Preußen. — Der zurückgetretene Minister der geistlichen u. Angelegenheiten Erzellenz von Studt hat noch unmittelbar vor seinem Scheiden aus dem Amte den folgenden Erlaß gezeichnet, der für die preussischen wissenschaftlichen Bibliotheken im Rahmen der bisherigen Organisation und ohne prinzipielle Änderung in der Stellung der Bibliotheken zum Ministerium eine sachverständige Zentralstelle schafft, die nicht nur zu gutachtlicher Äußerung berufen, sondern auch zu eigener Initiative befugt ist. Der bedeutsame Erlaß, der wie so viele Fortschritte im preussischen Bibliothekswesen dem Eintreten des Ministerialdirektors Erzellenz Althoff zu verdanken ist, lautet:

Erlaß,

betreffend den Beirat für Bibliotheksangelegenheiten.
§ 1.

Für die königliche Bibliothek zu Berlin und die Universitätsbibliotheken wird ein Beirat für Bibliotheksangelegenheiten eingesetzt.

Er besteht aus dem Generaldirektor der königlichen Bibliothek als Vorsitzendem und vier weiteren vom Minister zu berufenden Mitgliedern, welche den Kreisen der mit dem Bibliothekswesen besonders vertrauten Personen entnommen werden sollen.

Die Zuständigkeit des Beirats auf andre dem Geschäftsbereich